

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
Tageblatt, Riesa

Berufsredakteur  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 144.

Montag, 25. Juni 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kosten für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Im Hofraume des Hotels zum „Kronprinz“, hier sollen  
Donnerstag, den 28. Juni 1894,

Vorm. 10 Uhr,

1 runder Tisch, 1 Nähstisch, 4 Nähstühle und 1 Häckselzneidemaschine gegen sofortige Bezahlung  
meistbietend versteigert werden.

Riesa, 25. Juni 1894.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.  
Sehr. Gidam.

## Bekanntmachung. Bitte.

Beranlaßt durch die schönen Erfolge, welche in den Vorjahren mit der hier veranstalteten sogenannten Ferientolice erzielt worden sind, hat der unterzeichnete Stadtrath beschlossen, auch in diesem Jahre wieder während der bevorstehenden großen Schulferien einer Anzahl von armen, schwächlichen oder fränkischen Kindern eine Kräftigung und Erholung zu Theil werden zu lassen.

Da bei der gejünden Lage unserer Stadt mit ihrem schönen Park eine Überführung der Kinder nach einer anderen Gegend in ländlichen Aufenthalt sich verübersetzt, so soll denselben

doch täglich Vormittags eine reichliche Quantität frischer, guter Milch mit einem Brödchen Mittags ein einfaches, kräftiges und reichliches Mahl und zum Besper wiederum Milch mit Brödchen vereinigt werden.

Die Mahlzeiten sollen im Park gehalten werden.  
Der unterzeichnete Stadtrath richtet an alle Freunde der Armen und Kinder die ergebene Bitte, zu dem edlen Zwecke bald und recht reichlich beizusteuern, da es nur hierdurch möglich wird, den bedürftigen Kindern die ihnen so nötige Stärkung und Kräftigung zu verschaffen.

Beiträge werden an den durch Plakate kundlichen Sammelstellen entgegenommen, außerdem wird eine Liste durch einen Sammelboten ausgetragen werden.

Riesa, den 25. Juni 1894.

Der Stadtrath.

Ridder.

Sch.

Am 28. Juni Nachmittag 5 Uhr wird im Kasernenhofe der Reitenden Abteilung 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12 zu Riesa ein 6 Wochen altes

## Hengstfohlen

werde die Vorstellung nicht stattfinden. Das Publikum vertritt in dumpfem Schweigen das Haus.

Ein um 11½ Uhr ausgegebenes offizielles Bulletin besagt: „Der Aufstand Carnots ist heimlich, aber nicht verzweigt. Der Stich ist in die Lebergegend gegangen und hat reichlichen Blutverlust erzeugt, der aber zum Stillstand gebracht sei.“ Um 11½ Uhr begann jedoch der Blutverlust wieder. Die Ärzte sind zu einer Operation entschlossen, um womöglich den Blutverlust zu stillen. Alle ärztliche Bemühungen sind indes vergebens; um 12½ Uhr stirbt Carnot.

Über d's Ereignis gab der Consell-président Dupuy an den Kammerpräsidenten, den Senatspräsidenten und alle Staatswürdenträger nachstehende offizielle Depesche auf: „Carnot auf der Fahrt von der Handelskammer nach dem Großen Theater von Dolchstich getroffen. Attentäter festgestellt mit einer Hand Wagen, mit anderen Dolch. Carnot sofort nach Präfektur gebracht, wo erste Ärzte Lyons um ihn bemüht. In dieser schmerzlichen Prüfung schließt sich die Regierung den Wünschen Frankreichs für den Präsidenten der Republik an. Dupuy. Madame Carnot mit beiden Söhnen. Dr. Plançon.“

Weiter liegen zu dem traurigen Ereignis uns noch folgende Meldungen vor:

+ Lyon, 25. Juni. Nach beendigtem Verhör wurde der Mörder in ein unterirdisches Gefängnis gebracht, wobei Gewalt angewendet werden mußte. Der Mörder wird streng bewacht. Die Menge schreit fortwährend: „Tödet den Mörder!“ Den ganzen Abend hindurch erwarten dichtgedrängte Massen vor der Präfektur Nachrichten über das Verbinden des Präsidenten mit größter Theilnahme. Bei der Todesnachricht wuchs die Aufregung ungeheuer. Die Massen wichen sich auf die Restaurants, in welchen italienische Kellner bedienten, stürmten auf das Gefängnis los und verlangten den Tod des Mörders. Das Restaurant Cosati wurde gänzlich verwüstet, dagegen die Cafés Madami und Mateff. Die Polizei schritt überall ein. Strenge Maßregeln wurden getroffen, um das italienische Consulat zu schützen. Als einige Personen französische Fahnen schwenken, wurde geschrien: „Nieder mit den Fremden! Hinaus mit den Fremden!“ Vor dem italienischen Consulat wurde die Menge mehrmals von der Polizei zerstreut. Die Massen zogen sich endlich mit den Flüßen zurück: „Es lebe die Armee!“

Paris, 25. Juni. Die Nachricht von dem Attentat erregte überall furchtbare Bestürzung und Aufregung; nachdem dasselbe in den Theatern und Restaurants geräuschvoll bekannt geworden war, eilte das Publikum vor die Redaktionen, um Details zu erfahren. Allgemeines tiefe Mitleid gab sich für Carnot und. Nach Mitternacht verbreiteten Extra-blätter die Attentatsnachricht auf den Boulevards. In dieser Ergriffenheit, vielfach unter Thränen, verloren einzelne der umstehende Personen die Telegramme.

+ Paris, 25. Juni. Die Minister sind um 1 Uhr von Lyon abgereist. Der Ministerrath tritt heute zusammen.

+ Paris, 25. Juni. Der Kongress tritt heute oder morgen zusammen.

(Weitere Depeschen s. unter „Neueste Nachrichten.“)

berittenen Cardisten brachte den Attentäter, welcher mit gesenktem Haupt, mit Jacke und Mütze bekleidet, dahin schritt, nach der Polizeiwache, wo er gehesselt und streng bewacht wurde. Alsdann erschienen der Rhonepräfekt und andere berufene Persönlichkeiten, um ihn zu verhören. Der Mörder antwortete ohne Erregung, aber auch ohne Großsprecherei, in schlechtem Französisch, erklärte sich für einen Italiener Namens Cesario Giovanni Santo. Er ist 22 Jahre alt und giebt an, seit 6 Monaten in Lyon zu wohnen und Sonntag früh nach Lyon gekommen zu sein. Bei der Untersuchung fand sich ein Arbeitsbuch vor, vom 20. Juni in Paris abgestempelt, welches angibt, daß der Attentäter in Monte Visconti in der Provinz Mailand geboren ist. Der Attentäter schrie jedoch mehrere lateinische Worte auf: „Cesario Giovanni Corso Dux Genova, eine wohlbekannte Familie, Magno Francisco.“ Unmöglich war es, aus ihm etwas andres herauszubringen. Er sagte, er werde nur vor den Geschworenen reden.

Inzwischen fuhr der Wagen mit dem Präsidenten nach der Präfektur. Die Menge konnte Carnot aufrecht im Wagen sitzen, bewußt- und regungslos, mit erloschenen Augen liegen sehen. Aus der Wunde floß neben dem Grosscordon fortwährend das Blut. Die Szene erschütterte das Volk zu Thränen. General Vorius und der Rhonepräfekt, sowie der Bürgermeister hoben den Präsidenten mit großer Mühe aus dem Wagen und brachten ihn in das nächste Zimmer. Der herbeigerufenen Ärzte hielten eine Operation für nötig. Dr. Ollier erweiterte die von dem Mordstaahl gemachte Wunde. Carnot erlangt die Besinnung wieder und sagt mit deutlicher Stimme: „Wie Sie mir wehe thun!“ Die hierauf vorgenommene Untersuchung ergab eine schwere Verwundung und einen sehr bedenklichen Zustand, umso mehr, als innere Verblutung zu befürchten ist. Die Präfektur wird abgesperrt, alle Zugänge zu Carnot werden streng bewacht. Draußen hartrie die Menge, Schreien auf allen Gesichtern; überall hört man die Frage, ob Carnot mit dem Leben davonkommen werde. Unterdessen um 9 Uhr — hatte sich das Theater mit den eingeladenen Gästen zur Festvorstellung gefüllt, die ungeduldig die Ankunft des Präsidenten erwarteten. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, Carnot sei das Opfer eines Attentats geworden. Furchtbare Bestürzung. Die Frauen schreien auf. Es herrschte allgemeine Bewegung. Die offiziellen Persönlichkeiten verließen das Haus, um Nachricht zu bringen. Die ganze Stadtbevölkerung ist in den Straßen versammelt. Eine Weiterbewegung war unmöglich. Die allgemeine fehlende Beleuchtung hatte die ganze Bevölkerung als Zuschauer verhüllt. Um 9½ Uhr fuhr der Wagen mit dem Ministerpräsidenten und dem Rhonepräfekten im raschen Gange vor das Theater. Die Menge ruft: „Es lebe Carnot!“ Aber Dupuy richtet sich erschüttert auf, winkt mit der Hand und antwortet: „Ruh nicht so; der Präsident ist das Opfer eines Attentats!“ Furchtbarer Eindruck; zuerst Stillschweigen, dann von allen Seiten Verwünschungen und Röchtele gegen den Mörder. Der Rhonepräfekt trat in das Theater und teilte von der Präsidentenloge aus das Attentat mit. In Wuthaustrühen schrie die Menge: „Rache dem Mörder!“ Ribaut erzählte Einzelheiten, bei jedem Wort von Zwischenrufen unterbrochen. Schließlich teilte er mit, angefischt des schrecklichen Ereignisses

EBS. Lyon, 25. Juni. (Originalbericht des „Riesaer Tageblattes“.) Der Präsident Carnot nahm gestern Abend an dem Ballett teil, brachte das Wohl der Ausstellung aus, beglückwünschte dieselbe zu dem großen Erfolg und sagte, ein einziges Herz schlage in allen Franzosen, wenn es sich um die Ehre, die Sicherheit und die Rechte des Vaterlandes handele. Dieselbe Einigkeit beherrschte auch die Bewegung in der Richtung des Fortschritts und der Gerechtigkeit, wovon Frankreich der Welt ein glänzendes Beispiel zu geben habe. Nach dem Ballett formierte sich vor dem Handelspalais eine lange Wagene Reihe, Carnots Wagen voran. Neben Carnot saß der Rhonepräfekt Ribaut. Carnots Wagen fuhr um 9 Uhr 10 Min. unter den jubelnden Zurufen der dichtgedrängten Menge ab. Carnot dankte, fortwährend grüßend.

Plötzlich in der Mitte der langgestreckten Fassade des Commerzialpalastes sprang ein Individuum auf das Trittbrett des Wagens Carnots. Die zunächst stehenden sahen Carnot erblicken und in den Wagen zurückfließen; sie stürzten auf das Individuum los, welches von einem Faustschlag des Rhonepräfekten auf die Straße herabgeschleudert worden war. Carnot hatte einen Stich in die Herzgegend erhalten. Dicht neben den Grosscordons der Ehrenlegion drang das Blut unauflöslich hervor. Der Attentäter wollte entfliehen. Die Menge, anfangs zu Stein erstarrt, ergriß ihn und hätte ihn gerissen, wenn nicht eine große Anzahl Polizeiagenten ihn ihr entrissen hätten. Eine Bedeckung von mehr als 10

## Zagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die "Post" meldet aus Kiel: Bei der stattgehabten Einstellung des Prinzen Adalbert an die Marine hielt der Kaiser eine Ansprache und wies darauf hin, daß der Monat des Eintrittes von eminenter Bedeutung für die vaterländische Geschichte sei, indem er an Waterloo erinnerte, wo Preußens und Großbritanniens Krieger Schulter an Schulter den Erbfeind niederschlugen. Ferner war es Kaiser Friedrich in diesem Monat beschieden, das deutsche Schwert zu führen, um die Gegner niederzumachen. Eure Arbeit sei es, den Stahl blankgeschliffen zu halten, damit, was Gott verbüten möge, wenn ich Euch rufe, Ihr nicht nur mit Ehren bestehen, sondern auch mit Ruhm.

Wie die "Allg. Zeit." berichtet, weilt Prinz Reuß, der ehemalige Botschafter in Wien, dieser Tage mit Gemahlin zum Besuch in Friedrichshafen. Herr v. Ritterlen-Wächter stellte seinen Besuch offiziell ab und wurde von dem Fürsten offiziell empfangen, während Graf Herbert eine Spazierfahrt machte.

Dieser Tage hat in Dirschau eine Versammlung des Bundes der Landwirthe für den Wahlkreis Berendt-Pr. Star-gard-Dirschau stattgefunden, in der Herr von Puttkamer-Blauth, der Provinzialvorsteher des Bundes, nach dem Graudenziger Gesetz, äußerte: "Wir haben 'alten Anlaß zu deutlicher, offener und ehrlicher Sprache, die Personen der Regierung dürfen aber nicht beschimpft werden. Nicht gewollt, sondern maßvoll vorgehen, ist ein zwangendes Gebot." Er wäre allerdings sehr dafür, daß der Kaiser einen Wechsel in der Person des Reichskanzlers eintraten lassen möge. In Bezug auf die Agrarconferenz äußerte Herr von Puttkamer, daß ihre Vorschläge in Westpreußen wenig Beifall finden. "Unsere Landwirthe wollten z. B. ihren Kindern testieren, was und wie viel ihnen beliebt, und unterschieden nicht zwischen Kindern erster und zweiter Klasse. Eine Verpflichtungsgrenze, gesetzlich festgestellt, würde großen Schaden anrichten, und die nächste Folge wäre, daß das Kapital sich mehr noch als bisher von der Landwirtschaft zurückzöge. Die Thätigkeit und die Existenz der landwirtschaftlichen Vereine würde durch das beschlossene Landwirtschaftsamtsgesetz vollkommen aufgehoben werden und von einer unbeflügelten Abgabe von Meinungsäußerungen könnte alsdann nicht mehr die Rede sein. Er habe auch den Verdacht, als ob der Regierung ein solcher Hintergedanke vorgelegt habe. Das ganze Gesetz ist ein leerer Stoff, das einzige Gute das Recht, bei Notirungen der Börse und Viehmärkte mitzuwirken zu dürfen. Intes auch dies wird eine schwierige Aufgabe sein."

Interessant ist ein Bericht des englischen Geistlichen Lawson über Deutsch-Ostafrika. Er wirkt im Bondi-Vande in der deutschen Interessen-Sphäre zwischen der Küste und dem Kilimandscharo.

Patros Lawson gab seiner Freunde über die friedliche Entwicklung des Landes unter deutscher Herrschaft Auskunft. Altmühlisch verhandeln die schlimmsten Formen der Sklaverei. Die Eingeborenen des Shambella-Landes und die Maasai, welche viel zu schaffen gemacht haben, werden in Folge der energischen deutlichen Verwaltung allmählich friedlich. Seit dem letzten Juge der Deutschen sind die Maasai thätiglich unterjocht. Viele haben sich den Händlern der Swahili als Slaven verkauft und die übrigen jungen keine Händel an. Die Eingeborenen des Bondi-Landes sind Friedlich gehandelt, aber sie wollen nicht mit Weißen zusammenarbeiten. Deshalb entwickelt sich das Land nicht so schnell, wie es sonst möglich wäre. Bis jetzt sind allerdings nur wenige Kolonisten in dem Lande. Sachverständige aber behaupten, daß die Pflanzer in dem oberen Theile der deutschen Sphäre sehr gute Aussichten haben. Einige gehen sogar so weit, zu erklären, daß das Land ein zweites S. Ceylon werden würde. Die Deutschen seien eingeborene oder arabische Gouverneure ein und machen die verantwortlich für das, was vor kommt. Die Justiz ist höchst unzureichend. Die Eingeborenen in haben aber das Recht, an den Gouverneur v. Tanga Berührung einzulegen. Das System bewährt sich. Seltens kommt eine Berufung vor. Die Sklaverei besteht zur Zeit nur in ihrer mildesten Form. Es giebt im deutschen Gebiete keine Sklavenkarawanen mehr, die junge Mädchen entführen. Die Slaven haben es fast so gut, wie ihre Herren, und es hält manchmal schwer, Slaves und Herren zu unterscheiden. "Ich bin ein entschiedener Anhänger der deutschen Regierungswelt". Die deutschen Beamten benehmen sich human gegen die Eingeborenen bei jeder Gelegenheit. Allerdings müssen sie sich auftreten. Im Bondi-Land herrscht Hungersnot in Folge einer Heuschreckenplage. Die Deutschen sind schwach und die ganze Felder bedeckt. Ende April glich das Land einem blühenden Garten. Zehn Tage später, als ich nach der Küste reiste, war es verwüstet. Die Heuschrecken haben alles aufgerissen bis zum Erdoden."

Über die Neorganisation des Handwerks wird der "Baugew.-Blg." berichtet, daß der Organisationsplan bis zum Herbst d. J. beendet sein soll. Die Innungen sollen im Wesentlichen unverändert bleiben, die Einführung eines Beauftragungsnachweises aber keine Aussicht haben. Die nicht den Innungen angehörenden Handwerker werden zum Eintritt in Fachgenossenschaften gezwungen, deren Aufgaben in der Regelung des Lehrlingswesens, Fürsorge für das Handwerk, Erziehung der Fachschulen bestehen sollen. Ferner sollen Gehülfenausschüsse eingesetzt werden. Die gemeinsame Vertretung für Innungs- und Nichtinnungshandwerker, der die Pflege der Gemeinnützigen des Kleingewerbes, die Beaufsichtigung der Innungen und der Fachgenossenschaften, die Erstattung von Gutachten an die Behörden obliegen, ist die Handwerkskammer. Ihre Mitglieder werden in gleicher Weise von den Innungen und Fachgenossenschaften gewählt. Ein Regierungskommissar wohnt den Sitzungen der Kammer bei. Die Führung des Meisterberufs wird erlangt durch Ablegung einer Gesellen- und Meisterprüfung vor einer Innung oder einer Fachgenossenschaft. Die "Baugew.-Zeitung" bemerkt dazu: "Demnach scheint es, als wenn man doch wieder zwei Organisationen beibehalten will, die sich dann gegenseitig Konkurrenz machen. Im Uebrigen scheinen auch die sonstigen Wünsche der Handwerkerversammlung keine Berücksichtigung zu finden."

Das "Armeen-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht folgende Amtshöchsten Kabinettsordre vom 7. und 16. Juni: Ich genehmige die Einführung 1) der für Linien- und Landwehr-Infanterie etatsmäßigen Litewla aus blauem Molton auch

bei der Garde-Infanterie, sowie bei den Eisenbahntruppen und bei der Füschißier-Abteilung, 2) einer Litewla aus grauem Molton bei den Jägern und Schützen, 3) Chargenabzeichen für sämmtliche unter 1 und 2 bezeichneten Litewla nach Maßgabe der beifolgenden Proben. Auch dürfen auf den Kragen-Spiegeln der Litewla allgemein von denjenigen Regimentern Garde-Abzeichen geführt werden, welche solche am Waffenrock tragen. Ich bestimme, daß bei der Kavallerie, der Feldartillerie, der Fußartillerie und dem Train an Unteroffiziere, Gemeine- bzw. Trainsoldaten für gute Leistungen im Schießen — bei der Artillerie mit Geschützen — Schiezauszeichnungen nach der durch meine Ordre vom 27. Januar 1894 als Schiezenabzeichen eingeschafften Probe — bei der Artillerie mit der aus der beiliegenden besonderen Probe erreichlichen Abweichung zu verleihen sind. Die durch die Ordre vom 13. Mai 1869 beschloßen Abzeichen für Unteroffiziere der Artillerie kommen in Wegfall.

Von Persönlichkeiten, welche in den letzten Tagen Oberschlesien bereisten und Gelegenheit hatten, einen genauen und sachverständigen Einblick in die dortigen Industrieverhältnisse zu nehmen, wird den "Berl. Vol. Natur." versichert, daß die meisten der dortigen Eisenhütten durch den Absatz ihrer Produkte, welcher sich nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages über die russische Grenze entwickelt hat, gut beschäftigt sind. Die Nachfrage aus Russland ist teilweise so bedeutend, daß sie seitens einzelner Werke mittels der gewöhnlichen Hilfsmittel nicht befriedigt werden kann.

**England.** London, 24. Juni. Gestern Nachmittag fand in der Kohlengrub Albion bei Pontypridd (Wales) eine Explosion statt. 200 Arbeiter befanden sich unten. — Bisher sind 86 Tote und 17 Verwundete aufgefunden worden. Es befinden sich noch 120 Bergleute in den Schächten, über deren Schicksal bisher nichts festgestellt werden konnte.

## Örtliches und Sachsisches.

Nieja, 26. Juni 1894.

— Tagesordnung der öffentlichen Stadtverordnetensitzung für Dienstag, den 26. Juni 1894, Nachmittags 6 Uhr. 1. Mittheilung des Rechts- und Verfassungsausschusses über einige Abänderungen des Entwurfs des Ortsstatus, sowie Schlussberathung des letzteren. 2. Erledigung der weiteren Tagesordnung vom 19. laufenden Monats.

Der gefährliche Johannisstag wurde bis zum Abend durch schönes warmes Wetter ausgezeichnet und es war in Folge dessen auch der Verkehr auf unserm Friedhofe, wie auch schon am Sonnabend, ein sehr reger. Wie der Todensonntag so ist auch der Johannisstag bekanntlich ein Gedenktag an die Sieben, die da draußen schlummern im stillen Kämmerlein und nach ruhigem Sitten werden am Johannisstag die Ruhestätten mit den Gaben des Frühlings, den duftigen Blumen und Blüthen, in sinniger Weise geschmückt. Auch auf unserm Friedhofe wurden diesmal Grabmucndgezündende in großer, vor dem noch nie erreichter Zahl niedergelegt. Es begeisterten sich dieselben nach einer von Herrn Todtentempelmeister Hammrich vorgenommenen Bählung auf 4438 Stdt.

Die sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden hat soeben ihren 53. Rentenheitsbericht für 1893 herausgegeben. Derselbe enthält auch mehrere Beispiele, aus denen zu ersehen ist, wie vortheilhaft es ist, Kindern und jungen Leuten bei der sächsischen Rentenversicherungsanstalt zu Dresden eine Altersrente zu verschaffen. Wenn z. B. ein junger Mann von 31 Jahren fünf Jahr lang jährlich viermal 130 Mark und von seinem 36. Jahre ab nochmals fünf Jahre lang jährlich viermal 155 Mark einzahlte, so ergäben sich diese geleisteten 40 Stückeinlagen von zusammen 5700 Ml. mit dem 55. Lebensjahre des jungen Mannes zu ebensoviel Volleinlagen im Kapitalwert von 12000 Mark. Nach den bei der Ansicht gemachten Erfahrungen erhält diese Person eine Rente, die im 55. Lebensjahr 11,9 Proz., im 65. schon 9,6 Proz. und im 68. Lebensjahr bereits 24,8 Prozent der eingezahlten 5700 Ml. beträgt.

Die IV. Strafammer des königlichen Landgerichts Dresden beschäftigte am Sonnabend eine Untersuchungsache gegen den 20 Jahre alten Hammerarbeiter Johann Meja aus Nieja wegen schweren Diebstahls. Der Angeklagte wohnte in Nieja zusammen mit dem Hammerarbeiter Weischauf. Als letzterer sich am 28. Februar d. J. in Göttau aufhielt, um dasselbte Arbeit zu suchen, sprengte Meja den verschlossenen Koffer seines Wohnungsgenossen gewaltsam auf und stahl daraus ein auf eine Einlage von 100 Ml. lautendes Sparflossenbuch. Der Angeklagte hob das Geld nach und nach ab und verbrauchte es zur Bezahlung von Schulden, sowie zur Besteitung seines Lebensunterhaltes, da er längere Zeit ohne Arbeit gewesen und hierdurch in Not gerathen war. Das Gericht billigte dem jungen Manne mildernde Umstände und erkannte deshalb nur auf acht Monate Gefängnis; da die von Meja erlittene Untersuchungshaft ohne dessen Verjährten verlängert worden ist, so würden ihm zwei Monate auf die Strafe als verbüßt angerechnet.

† Dresden, 24. Juni. Erzherzog Carl Ludwig ist heute zum Besuch des Königs und der Königin im Schloß Pillnitz eingetroffen.

\* Dresden. Die Verhandlungen zwischen dem Stadtrath und dem Finanzministerium wegen läufiger Überlassung der jetzigen Eisenbahn-(Marien-)Brücke an die Stadt, sind zu Ende geführt und eine Einigung ist erzielt worden.

Für die Besitzer von Lastfuhrwerk, welches die Marienbrücke fast ausschließlich benutzt, ist die Frage: ob die Stadt den vom Staat abgeschafften Brückenzoll wieder einführt, nunmehr zu einer brennenden geworden; zumal nicht zu erwarten, daß der Fiskus die neu zu erbaute Eisenbahnbrücke auch dem Privatverkehr nutzbar machen wird. Auf den Felswiesen der hiesigen Zeitungen, in sonst zugänglichen Spalten der Dresdner Blätter, in Versammlungen und in den Kreisen, welche ein Wort mit hinzunehmen haben, suchen die interessanten Stimmen für Beibehaltung des freien Verkehrs zu machen. Viel nügen dürfte das aber nicht; so lange die

Stadt auf den anderen Brücken Zoll erhebt, ist die zollfreie Marienbrücke ein unbedeuter Konkurrent und die Besitzung, desselben war wohl der Hauptgrund des Anlaues.

**Dresden.** Die Fernsprechverbindung Berlin-Wien soll noch in diesem Jahre fertig gestellt werden. Dieselbe hat für uns besonderes Interesse, weil sie über Dresden geführt, und Dresden in die Zeitung eingeschaltet werden soll. Die Führung der Linie erfolgt von Dresden, über Pirna, Görlitz, Hennersdorf nach Auffia zu und weiter über Prag. Hoffentlich erhalten dadurch unsere Fernsprechteilnehmer genügend Gelegenheit zum Sprechen nach Prag und Wien. Die Gebühr würde 3 Mark für ein Gespräch von 3 Minuten von Berlin nach Wien betragen. Außerdem wird in diesem Jahre auch noch eine Fernsprechverbindung von Berlin nach München über Leipzig hergestellt.

Dresden, 24. Juni. Gestern Abend sprach Dr. Grodnauer im Trianon über das Thema "Die Arbeiterschaft und ihre Feinde". Der Zulauf zu der Versammlung war so groß, daß der Saal lange vor Beginn der Versammlung abgesperrt werden mußte. Dr. Grodnauer wurde mit großem Beifall begrüßt und sprach etwa eine Stunde lang. Er verstand es mit großem Geschick seine Zuhörer zu entzücken und erging sich in heftigen Angriffen gegen die Ordnungsparteien, gegen die Regierung, gegen die ganze innere Politik u. s. w. Als er das Sozialistengesetz ein Schandgesetz nannte, wurde er vom überwältigenden Beamtentum zur Ordnung gerufen, ebenso später, als er sich in hömischer Weise über ein Urteil des sächsischen Oberlandesgerichts bezüglich des Großen Unionsparagraphen äußerte. Schließlich ging er dann auf den Boykott über, zuerst auf den Berliner Bier-Boykott, dann auf den hiesigen. Dabei erinnerte er zwar außerordentlichen Beifall, gab jedoch dem überwältigenden Anlaß zu der Auflösung, von diesem Thema abzubrechen. Die Zuhörer verlangten jedoch hierüber noch mehr zu hören und fingen an zu schreien und zu töben, so daß die Beamtentum ohne weiteres aufzöpfte. Es erhob sich zwar zunächst ein bedauerndes Gedröhnen, durchmischt mit Hochrufen auf den Referenten u. s. w., allein die sehr zahlreich anwesende Gendarmerie befreite alsbald den Saal und sorgte für Räumung desselben. Auf den umliegenden Straßen verließen sich die Massen dann bald, zumal überall Gendarmerieposten austrachten. Es soll zu Trecessen oder Rehstörungen nicht weiter gekommen sein. Die Zuhörer bestanden zum großen Theil aus blutjungen Leuten.

Possendorf, 22. Juni. Am 1. Montag wurde der 10jährige Sohn des Bützowhändlers E. H. Grahl von einem erst seit wenigen Tagen ins Haus gelömmten Hund in die Nähe des linken Auges gebissen. Kurz darauf schwoll d. s. Gesicht an und es stellte sich hohes Fieber bei dem Kinde ein. Der am andern Tage herbeigegangene Arzt, Herr Dr. med. Spalteholz-Possendorf konstatierte Blutergüsse, die entweder durch Hinzutreten irgend eines fremden Stoffes in die offene Wunde oder auch nur vom Bisse des Hundes herbeigeführt werden.

Pirna, 22. Juni. Die Herren Stadtrath Kahn und Sekretär Büchner aus Dresden besuchten am vorigen Donnerstag das hiesige Kreiswohnschulhaus, um sich die hier untergebrachten Dresden Kinder vorstellen zu lassen und alsdann die Anstaltsräume zu besichtigen, so wie um Kenntnis zu nehmen von der in diesem Institut abwaltenden Lebens- und Erziehungsweise. Troy standen die Soldatenknaben-Erziehungs-Anstalt Struppen wohnenden Pfleglinge aufzufinden.

Neustadt i. S., 23. Juni. In etwas angeherrter Stimmung hatte sich gestern Nachmittag der von der Meisterschaft vor der Ober-Ensay-Kommission juridisch erledigte Sohn Hermann des Gutsbesitzers Emil Berger aus dem benachbarten Otendorf in dem Geschäftsrat des Herrn Fleischermeister H. Gründer hier selbst geschaffen gemacht und war nebenbei noch in das Schlachthaus desselben eingedrungen. Hier ergriff er ein Messer und versuchte dieses mit der rechten Hand auf einen Tisch aufzuspielen. Hierbei prallte das Unglück, daß die Hand an dem Instrumente herabrutschte und fast zur Hälfte durchschnitten wurde. Es ist fraglich, ob die obere Partie der Hand, d. h. vier Finger derselben, erhalten bleiben können. Ein Arzt war sofort zur Hilfeleistung zur Stelle.

Döbeln. Seit Jahresfrist besteht hier zwischen dem Stadtrath und der Fleinerinnung eine Meinungsverschiedenheit über die Errichtung einer Röhlanlage im hiesigen Schlachthof. Der Rath hält eine solche Anlage für notwendig, die Innung dagegen nicht. Der Stadtrath hat in 16 Städten angefragt und gefunden, daß fast überall mit den Schlachthöfen Röhlanlagen verbunden sind. Auch der Landeshauptmann Siedamgrotz, der um ein Sachverständigenurtheil gebeten war, hat berichtet, daß eine Röhlanlage schon im wirtschaftlichen Interesse der Fleiner selbst notwendig sei. Der Stadtrath hat deshalb beschlossen, daß die Anlegelheit der Königl. Kreishauptmannschaft zur Entscheidung zu übergeben, bevor den Schlachthof zwangsweise in den Besitz der Stadt zu bringen und dann die Röhlanlage auf städtische Kosten auszuführen. Eine solche Anlage dürfte mit den neuesten Einrichtungen im höchsten Grade 50 000 Ml. kosten. Die Stadtverordneten genehmigten den Maßnahmenbeschluss mit 23 gegen 1 Stimme.

Freiberg. Se. Majestät der König traf am Sonnabend zum Besuch unserer erzgebirgischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung hier ein. Se. Majestät benutzte einen Sonderzug, welcher vom 9 Uhr 50 Min. von Niederschönitz aufging und um 11 Uhr in Freiberg anlangte. Se. Majestät, in dessen Begleitung sich die Herren: Minister des Innern von Meiss, Excellenz Kreishauptmann Schmedel, Oberstaatsmeister Excellenz von Ehrenstein und Füllglaeser, Oberst v. Wilsdorf befanden, wurde auf dem Bahnhofe in Freiberg von den Spuren der Civil- und Militärbehörden



# Ganz bedeutend große Posten Rattan- und Barchent-Reste

treffen fortwährend ein und werden zu kaum glaublich billigen Preisen verkauft. Es haben somit Händler und Privatleute, welche billig kaufen müssen, die beste Gelegenheit, bei mir zu kaufen, ferner nicht mehr nötig unnützes Fahrgeld auszugeben und nach außen zu fahren, denn bei mir kann man außer **noch reelle woschechte Waaren und spart viel Zeit und Geld.**  
Außerdem werden wegen vorgerückter Saison eine große Menge Wollmusseline, Satins, Batiste, Cashemires, Kleiderstoffe u. s. w., fertige Damen- und Kinderschürzen, Blousen, Jacken etc. zu noch nie dagewesenen billigen Preisen ausverkauft.

**G. Mittag, Rattan- u. Wachstuch-Niederlage Bahnhofstr.**

## Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Der 53. **Mehrheitsbericht** auf das Jahr 1893 kann bei sämtlichen Geschäftsstellen **unentgeltlich** in Empfang genommen werden.

Aus den dem Berichte beigegebenen Beispielen ist zu ersehen, daß die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden die sicherste und vertheilhafteste Altersversorgung für Kinder und junge Leute bietet. Es werde daher zum Beitritt zur 54. Jahresgesellschaft ausdrücklich eingeladen.

**Geschäftsstelle Riesa:** Ferdinand Schlegel.

**Sommerstoffe à Mt. — 75 Pf.**  
per Meter  
in garantirte schwarzigen Waschstoffen  
verd. in einzelnen Metern an Niedermann.  
Erstes Deutsches Tuchversandgeschäft  
**Gottinger & Co. Frankfurt a. M.**  
Fabrik-Tropot.  
Moderne Muster bereitwilligst franco.

**Verloren**  
wurde gestern Nachmittag von der Niederlagestrasse über Kastanienstr. bis zum Friedhof eine **Granatbrosche**. Der ehrliche Finder wird gebeten selbige abzugeben Niederlagestr. 15.  
Döbel. Zimmer b. z. verm. Schlossstr. 20, p.

**Sch. Schlafstelle frei Poppitzstr. 3, p.**  
Ein anst. Herr kann **Schlafstelle** erhalten Schulstrasse 5, 1. Et. L.

Zwei freundliche **Herren-Schlafstellen** sind zu vermieten bei **Fr. Lüke, Ecke Schloß- u. Gartenstr. II. Am d. d. H. Heimisch.**

Die neu vorgerichtete **1. Etage, Kastanienstr. 18,** ist sofort oder später zu vermieten. **F. Harzbecker, Kastanienstr. 77.**

In meinem Neubau **Bahnhofstr.** sind schöne **Wohnungen** zu versch. Preisen zu vermieten, Michaeli zu bez. **F. Harzbecker, Kastanienstr. 77.**

**Eine sehr schöne halbe 1. Etage** im Grundstück des Herrn F. W. Rische, Schützenstraße, zu vermieten. Sofort oder später beziehbar.

**2 schöne Überstuben** mit allem Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Gröba No. 61.**

**Ein Logis, Unterstube, Kammer, Küche, Pferdestall, Stellung zu vermieten, 1. Okt. beziehbar, Preis 66 M. Röderau No. 12.**

**Ein Logis in 1. Etage,** Einabe, 2 Kammer, Küche und Zubehör, **ein Logis in 2. Etage,** Einabe, 1 Kammer, Küche und Zubehör, per 1. Juli et. zu vermieten **Kastanienstraße 61, 1. Et.**

**Karolstrasse 7** ist die erste Etage per 1. Oktober 1894 zu vermieten. **G. Marx.**

Eine freundliche **Dachwohnung** kann vom 1. Juli an bezogen werden **Markstrasse 5.**

**Eine fl. Wohnung** Einabe, Kammer nebst Zubehör zu vermieten und möglichst zu beziehen.

**Ein Laden nebst Wohnung** und Zubehör, sowie ein **Logis, 1. Etage,** 2 Stuben, Kammer und Zubehör möglichst zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Näheres **Schulstrasse 5, bei Herrn Marx.**

Für ein junges Mädchen wird ein möbl. **Zimmer oder Schlafstelle** bei alleinstehender Frau gesucht. Offerten unter „Zimmer“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

**1000 Mark** gesucht per 1. bis 15. Juli. Suchender gewährt bis 5%o. Ges. Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter „M. H.“

Per 1. Juli wird ein junger, kräftiger, fleißiger **Hausbursche,** welcher das Bieranstalten versteht, bei hohem Lohn gesucht von **J. A. Herzger, Elbstraße 3.**

### Mietbewohner von Riesa.

Dienstag, den 26. Juni Abends 1/2 Uhr findet im „Bathskeller“ die **constituirende Versammlung** des ins Leben zu rufenden **Mietbewohner-Vereins für Riesa** statt.

Einer recht zahlreichen Beteiligung wird entgegengesehen.

## Naumann's Fahrräder.

Jahr. Produktion:  
10000 Fahrräder.  
1500 Arbeiter.

1894.

Unstreitig die besten und beliebtesten aller deutschen Fabriks am Markt. 50000 Stück im Gebrauch.

Von Jahr zu Jahr hat sich der Ruf unserer Fahrräder mehr befestigt. Die sorgfältige Arbeit, das über allem Zweifel stehende Material und die Leistungsfähigkeit unseres Etablissements sind wohl in erster Reihe die Gründe, dass unsere Fahrräder den Ruf geniessen, die leichtlaufendsten und solidest gearbeiteten aller vaterländischen Fabriks zu sein.

**Seidel & Naumann in Dresden.**  
Grösste Fahrrad-Fabrik des Continents.  
Vertreter für Riesa und Umgebung:  
**Adolf Richter, Riesa, Hauptstrasse 60.**  
Guteingerichtete Reparatur-Werkstatt.



Ein zuverlässiger, unverheiratheter Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und Feldarbeit versteht, wird gesucht von **Julius Höhme.**

Ein junger **Bäckergeselle** kann Arbeit erhalten b. **Eugen Vollert, Bäckerei Zeerhausen.**

2 junge Hunde (Hortierter), Hund und Hündin, dreifarbig, sehr schön gezeichnet, 8 Wochen alt, hat abzugeben **Richard Böhme in Stancha, Post Standh.**

Ein gutgehender **Landgasthof**

mit massiven Gebäuden, schönem Parterrasal, Gartengarten, 4 Schüssel guten Geld ist wegen vergründeten Alters des Besitzers zu verkaufen. Der Gasthof könnte auch von einem Bäcker oder Fleischer übernommen werden. Alles Nähere beim Besitzer in **Zehnschanz b. Strehla a. d. E.**

**11 gebrauchte Röder**

mit Pneumatic, Hohlguß und Vollguß in allen Preislagen habe wieder ganz billig abzugeben. Die Röder sind sämtlich in bestem Zustande, teilweise noch mit Garantie und gründlich nachgezogen, daher vortheilhaft als bei sogenannten Gelegenheitsläufen. **Adolf Richter, Hauptstr. 60.**

**Alle Fahrradreparaturen** sowie

Umänderungen, Neuverkleidungen, Neumalierungen, Pneumatische reparaturen werden sachgemäß, schnell und billig ausgeführt.

**Adolf Richter, Hauptstr. 60.**  
**Größtes Erfahrungslager am Platz.**

**Neue Kartoffeln,**

„Golds“ Wochens. Rosen und Blaue verlaufen **W. Fiedler, Kunst- u. Handelsküche, Meißnerstraße 22.**

**F. A. Hofmann, Schneidergeschäft,**

Kastanienstr. 14. empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderoben, Sportanzügen aller Art, Uniformen, Livree etc., auch bei Zusage des Stoffes.

Guter Sit — solide Preise.

**Auction.**

Donnerstag, den 28. Juni, früh 9 Uhr wird in No. 25 zu Merschwitz sämtliches Klempnerhandwerkzeug, Waarenlager u. s. w. versteigert.

**F. A. Hofmann, Schneidergeschäft,**

Kastanienstr. 14. empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Knaben-

Garderoben, Sportanzügen aller Art, Uniformen, Livree etc., auch bei Zusage des Stoffes.

Guter Sit — solide Preise.

**A. B. Hennicke, P. Koschel.**

**Hohle Zähne**

werden durch Selbstplombieren mit **Walther's flüssigem Zahnhitt** dauernd vor weiterer Zerstörung geschützt. In Fl. à 35 Pf. zu haben in **Riesa** bei Herren A. B. Hennicke, P. Koschel.

Gut assortiert Lager in  
Stab- und Bandesinen,  
Schwarz-, Zink- und Weißblechen,  
Trägern,  
Kunstwaren etc. etc.  
Villigste Preise.  
**Müller & Günther,**  
vorm. J. T. Thieme, Riesa.

**Pen! Gitarre Elsa, Pen!**

Begleitungsinstrument ohne musikalische Vorkenntnisse, sofort zu spielen, und wird bald in keiner Familie, in der Gesang gepflegt wird, fehlen. Vorzüglich bei:

**Bernhard Zeuner, Riesa.**

Beste Salmiak-Terpentin-Schmiereise, à Pfd. 25 Pf. empfiehlt **Felix Weidenbach.**

**Reinste Gothaer Möllschinken** empfiehlt **Felix Weidenbach.**

**Reines mariniertes Hendl,** à Portion 20 Pf., empfiehlt **Felix Weidenbach.**

**Geinste Castlebay-Matjes,**  
Neue Wollheringe,  
Neue saure Gurken,  
Mehlreiche **Toskan. Kartoffeln,**  
Pfd. 9 Pf. empfiehlt  
**Ernst Schäfer.**

**Bier.**

Dienstag Abend u. Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Braumbier** gefüllt.

**Bier.**

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Schlossbrauerei Braumbier** gefüllt.

**Achtung! Achtung!**

In der Restauration von A. Schuster, Kastanienstrasse, habe ich morgen und folgende Tage noch mein **Salon-Panorama** aufgestellt und bitte um gütigen Besuch. Eintritt für Erwachsene 15 Pf., Kinder 5 Pf.

**Oskar Schuster.**

**Kreisverein Riesa.**

Nicht Dienstag, sondern

**Mittwoch** d. 27. Juni, Abends 1/2 Uhr

**Veranstaltung.**

Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein.**

Morgen Dienstag, d. 26. Juni,

**Stiftungsfest** bei

Münch. Beginn des Concerts 6 Uhr,

des Abendessens 8 Uhr. Der Vorstand.

**Gewerbe-Verein.**

Nächsten Donnerstag, den 28., Abends 8 Uhr **Eröffnung** im Vereinslokal.

1. Verschiedene Eingänge.

2. Verkathung über den Besuch der Ausstellung Freiberg und Waldner Hütten.

3. Ueber das am 13. Juli abzuholende Stiftungsfest.

4. Fragekabinett.

Bahlreichen Besuch erwarten Der Vorstand.

N.B. Nichtmitglieder, welche sich an dem

Ausflug beteiligen wollen, werden gebeten, dies

wegen Fahrtkostermäßigung beim Vorstand, Heinr. Barth, **Gartenstr. 45** zu melden.

D. O.